



Foto: Imago/Kolbert-Press

# Umbruch im KSB-Vorstand

Auf dem Kreissporttag in Hinte liegt ein Wahlvorschlag der Führungsriege vor, der einiges verändern wird



Kürzlich trafen sich Vorstandsmitglieder, hauptamtliche Mitarbeiter vom Kreissportbund Aurich sowie Kandidaten für Vorstandsämter im neuen Vereinsheim des Schützenvereins „Waldeslust“ Schirumer Leegmoor. Hintere Reihe von links: Olav Görnert-Thy, Helge Kusch, Theo Hinrichs, Karla Saueressig, Anne Thonicke, Imke Goudschaal, Christa Leemhuis, Alwin Goldenstein, Christoph Bruns, Detelv Schoone. Vordere Reihe: Vorstandskandidaten: Arne Lehne (Vereinsentwicklung), Svenja Neumann (Sportentwicklung), Döthe Ressel (Sportjugend), Hilke Albers (Fachverbände und Veranstaltungen) und Tim Bloem (Sportabzeichen).

Foto: Kreissportbund Aurich

### Wolf-Rüdiger Saathoff

**P**remiere: Vor drei Jahren wurde Anne Thonicke aus Hinte zum Nachfolger von Remmer Hedemann an die Spitze des Kreissportbundes Aurich (KSB) gewählt. Am kommenden Freitag absolviert sie ihren ersten Kreissporttag.

Ein Heimspiel, denn er findet in ihrem Heimatort Hinte in der Dreifachturnhalle statt. Mit Vorstandswahlen, die die Führungsriege verjüngen werden, sofern die Vereinsvertreter dem Wahlvorschlag des Vorstandes folgen.

Dazu merkte Thonicke im Gespräch mit den Ostfriesischen Nachrichten an: „Es werden mit Eilert Janssen, Alwin Goldenstein, Insa Bornhuse und Christa Leemhuis verdiente Vor-



KSB-Chefin Anne Thonicke. Archivfoto: Wolf-Rüdiger Saathoff

standsmitglieder ausscheiden. Wir haben einen Wahlvorschlag mit engagierten jungen Leuten erstellt. Ich bin sehr froh, dass wir alle Vorstandsämter besetzen können.“

Die 35-jährige Thonicke arbeitet seit 2015 im Vorstand mit. Zuerst als stellvertretende Vorsitzende, seit 2018 steht sie an der Spitze. Sie setzt auf die Arbeit im

Team und bekennt: „Ich könnte mir auch eine andere Position im Vorstand vorstellen und das Amt in andere Hände legen. Aber die-

se Idee wurde schnell von meinen Kollegen verworfen.“ Die ersten drei Jahre nutzte sie, um Vereine und Menschen im Land kennenzulernen. Sie war viel unterwegs, machte sich ein Bild vor Ort, hörte sich Wünsche und Probleme an der Basis an. Als Vorsitzende trug sie dann die Gesamtverantwortung. Ein dickes Bündel, aber sie stand nicht alleine da. „Der Vorstand hat mir den Rücken gestärkt und zur Seite gestanden. Das hat mir sehr geholfen, mich zurechtzufinden. Ich bin angekommen und freue mich auf die Arbeit.“

Sie kann sich noch sehr gut an ihre ersten Auftritte als KSB-Chefin erinnern. Beispielsweise an die Sportlerlehre der Stadt Norden.

„Puh, das war ein großes Plenum mit vielen unbekannten Gesichtern. Ich war

erst noch unsicher, musste vieles ausprobieren, aber jetzt sind Ehrungen für mich eine schöne Sache. Ein Moment, um den Engagierten Danke zu sagen.“

„Da kamen dann schon mal die Familie und Freunde zu kurz.“

Anne Thonicke  
KSB-Vorsitzende

Neu war für sie auch die Zusammenarbeit mit dem Landessportbund oder mit den Vertretern aus den Kommunen. Ein Terrain, das sie sich nach und nach erschlossen hat. Sie bekannte: „Ich musste mich einarbeiten und Leute kennenlernen, damit ich mitreden konnte.“

Ihre Termine schätzt sie auf 70 bis 80 pro Jahr. Es gab Wochen, da war sie mehrmals bei den rund 300 Vereinen im KSB unterwegs. Dazu gesellten sich Vorstandssitzungen des Verbandes.

Ein hohes Pensum, aber am Anfang war es ihr sehr wichtig, möglichst viele Vereine und Menschen vor Ort zu besuchen, sagt sie. „Es waren viele Abende, da kamen dann schon mal die Familie und Freunde zu kurz“, so Thonicke. Ein großes Projekt wurde in dieser Woche eingetütet. Die Sportentwicklungsplanung in der Stadt Norden ist auf den Weg gebracht worden. Die Verträge sind unterschrieben. 50.000 Euro (40.000 Stadt Norden, 10.000 Landessportbund) stehen bereit, um die Sportstätten in Norden und die Erwartun-

gen der Bürger an den Sport zu analysieren. Daraus sollen dann Investitionen, beispielsweise Sanierungen oder Neubau von Sportstätten, abgeleitet werden. Der KSB wird nach Auskunft von Thonicke dieses Projekt begleiten. Ein Pilotprojekt für den hiesigen Raum, das vielleicht Nachahmer findet.

Die Pandemie hat Spuren hinterlassen. Zum Stichtag 1. Januar 2021 gehörten 65.800 Mitglieder zum KSB. Das sind rund 2400 weniger als ein Jahr zuvor. Besonders die großen Vereine waren davon betroffen. Die kleineren Vereine verzeichneten nach Auskunft von Thonicke stabile Zahlen. Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sieht sie darin, den Vereinen deutlich zu machen, was der KSB für sie leisten kann. Der Servicegedanke soll verstärkt werden.